

# Wedenburger Zeitung

Verwaltung: Sopron, Deákplatz 56, Anruf: 19.  
Anzeigen- und Abonnements-Nachnahme. Bezugspreis:  
Monatlich 3,40 Pengö (samt Zustellung ins Haus).

Unabhängiges politisches  
Tagblatt für alle Stände

Schriftleitung: Sopron, Deákplatz 56, Anruf: 19.  
Erscheint mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen  
täglich nachmittags 1 Uhr (13 Uhr) zur Ausgabe.

## Das goldene Herz unserer Gewerbetrei- benden

Wie berichtet, haben die hiesigen Gewerbetreibenden auf Anregung ihrer Führer bei Ausbruch des Krieges beschlossen, die Familienangehörigen der eingerückten Gewerbetreibenden monatlich zu unterstützen. Diese Aktion wirkt sich segensreich aus. Im verflossenen Monat ist eine Unterstützung von 1605 Pengö zur Verteilung gelangt, und zwar an 50 Familien.

Seit Beginn der edelherzigen Aktion sind an bedürftige Familien der eingerückten Gewerbetreibenden nicht weniger als 36.375 Pengö zur Verteilung gelangt.

Die eingerückten Gewerbetreibenden werden diese Wohltätigkeit ihren Familien gegenüber nie vergessen!

## Schuljahresöffnung an der technischen Fakultät

Die feierliche Schuljahresöffnung der hiesigen technischen Fakultät erfolgt am 4. Oktober, halb 9 Uhr vormittags, im Zentralgebäude der Universität. Die Eröffnungsrede hält Rektor Dr. Wilhelm Mészáros. Nach dem Rechenheftsbericht des Prodekanen Johann Székely wird Dekan Ernst Cotel seine Antrittsrede halten. Anschließend: Nationalhymne.

Der Eröffnungsfeier geht in der Kapelle des Sankt-Emmerich-Kollegiums ein Veni Sancte voran.

## Kirchliches

Die feierliche Folge der Rosenkranzprozession in der Dominikanerkirche erlitt infolge des Regenwetters — das nachmittags einsetzte — infolgedessen eine Minderung, daß die Prozession selbst nicht abgehalten wurde. Pater Julius Kovács hielt im Gotteshaus eine Predigt, nach welcher er das Te Deum anstimmte. Mit einem Sakramentalsegnen und Abfingen der päpstlichen Hymne wurde die Rosenkranzandacht am gestrigen Tage beendet. Früh und vormittags wurden heilige Messen gelesen, das Hochamt um 10 Uhr pontifizierte Propst Dr. Ladislaus Büchner. Predigten hielten ferner: Pater Prantner und Pfarrer Johann Blazovics. Letzterer sprach kroatisch zu den Gläubigen.

Die Folge der Rosenkranzandachten im Oktober bringen wir Raummangels halber morgen.

Das Kirchweihfest der Stadtpfarrkirche zu St. Michael war von Gläubigen stark besucht, und die Gläubigen schritten in großer Zahl zur heiligen Kommunion. Das Hochamt zelebrierte Prälat-Stadtpfarrer Koloman Papp. Den musikalischen Teil besorgte der Kirchenchor unter Leitung des Regenschori Josef Strugliß.

## Salz - nur auf Salzkarten!

Im Inseratenteil unserer heutigen Zeitung befindet sich eine Rundmachung des Bürgermeisters Dr. Kamenický, laut welcher ab heute Salz nur auf Salzkarten verabreicht werden darf.

Vor einigen Tagen wurden den Hausfrauen neue Lebensmittelkarten (mit den Nummern von 1 bis 50) zugestellt. Auf den Kupon Nr. 1 wird das Salz verabreicht.

Was auf die übrigen Kuponnummern

## Die Honvéds befreien Kis-Zombor

Budapest, 2. Okt. (M.D.) Der Chef des ungarischen Generalstabes teilt mit: Der im Grenzabschnitt Mató-Ganádpalota eingebrochene Feind nahm Mató und stieß bis Földvár vor. Der eigene Angriff auf Mató hat schon bisher erfolgreich an Boden gewonnen. Wir schossen 47 Feindpanzer heraus und machten größere Beute.

Der im Grenzabschnitt Mezőbégnes-Sarkad mit Unterstützung zahlreicher Pan-

ber vorgetragene feindliche Angriff wurde von uns zurückgeschlagen. Unser Gegenangriff gegen die bei Nagyhálonca über die Grenze eingebrochene feindliche Kräftegruppe ist im Gange.

Nach heldenhafter Verteidigung Nagyvárads gegen starke feindliche Uebermacht gingen wir, nachdem die ungarischen und deutschen Verstärkungen eintrafen, zum Gegenangriff über und schlu-

gen die sowjetischen Kräfte zurück, die die Stadt besetzen wollten.

Südlich Kolozsvár und im nördlichen Teil des Székler-Landes ließ die feindliche Angriffstätigkeit infolge der bisherigen schweren Verluste nach. In diesen Kämpfen schlugen die ungarischen und deutschen Truppen die Feindangriffe zurück und hielten die mit Uebermacht angreifenden sowjetischen Kräfte auf. Die ungarischen und deutschen Truppen machten auf diesem Gebiet seit dem 1. September 1100 Gefangene, schossen 134 Panzerwagen ab, ferner erbeuteten oder vernichteten sie 112 Geschütze und panzerbrechende Waffen, 51 Minenwerfer und 554 Maschinengewehre.

An der von ungarischen Truppen in den Nordostkarpaten verteidigten Linie kam es nur zu örtlicher Kampfaktivität. Die vom Feind gegen die Straßen des Tatars-Passes gerichteten Angriffe wiesen wir unter schweren Feindverlusten ab.

Deutsche und ungarische Verbände von der deutschen Luftwaffe gut unterstützt, warfen östlich Szeged bei Sarkad und im Raum von Nagyvárad die Bolschewisten und Rumänen wieder in die Richtung auf die Grenze zurück. Die Stadt Nagyvárad ist wieder in eigener Hand. Beiderseits Torda und Székregén wurden heftige örtliche Angriffe des Gegners abgewiesen.

An dem jähren Widerstand unserer Divisionen sind auch gestern die gegen die Bestiden-Pässe auf breiter Front fortgesetzten Angriffe der Sowjets gescheitert.

Zwischen Duna und der Rigaer Bucht hat die Angriffstätigkeit des Feindes gestern nachgelassen. Unsere Truppen und lettische 44-Freiwilligenverbände schlugen alle Angriffe ab.

Berlin, 2. Okt. Interim berichtet vom rumänischen Kriegsschauplatz: Längs der ungarisch-rumänischen Grenze ist die bolschewistische Offensive zum Stillstand gekommen. Ungarische und deutsche Verbände haben die Initiative an sich gerissen und sind auf breiter Front zwischen Temesvár und Nagyvárad zu Gegenangriffen mit bedeutendem Erfolg angetreten. Im Kampfraum Mató haben die Honvéds den Bolschewisten zahlreiche Ortschaften entzogen, 17 Panzer vernichtet und mehrere hundert Gefangene gemacht.

Nordöstlich Gyula wurde die Stadt Sarkad von einem ungarischen Panzerverband zurückerobert. Die deutschen Panzerkräfte, die von Osten her südlich Nagyvárad bolschewistisch-rumänischen Angriffsspitzen in die Flanke gefahren waren, überschritten die Straße nach Arad und schlossen die südlich Nagyvárad stehengebliebene Feindgruppe ein.

In Siebenbürgen haben Regen und erste Schneefälle die Beweglichkeit der Operationen eingeschränkt. Die Bolschewisten unternahmen nur örtliche Vorstöße, die sämtlich abgewiesen wurden. Nordöstlich Székregén haben deutsche Gebirgsjäger in wendiger Kampfführung weitere sowjetische und rumänische Kräfte umzingelt und vernichtet.

Budapest, 2. Okt. Im Raum Nagyvárad wurde der feindliche Widerstand gebrochen. Kis-Zombor wurde von den Honvédtruppen befreit.

## Mißlungener britischer Landungsversuch in Albanien

Berlin, 2. Okt. Die Briten haben am Balkan einen Landungsversuch unternommen, der mißlang. Die feindlichen Streitkräfte wurden — insbesondere bei Balona

— zurückgeworfen. Die Briten erlitten große Verluste. Balona ist der Haupthafen Südalbanien und liegt an der Bucht von Balona.

## Die kritischen und amerikanischen Journalisten wurden gleichfalls aus Sofia ausgewiesen

New York, 2. Okt. Die „United Press“ meldet aus Kairo, daß nach den angelsächsischen Offizieren nun auch die britischen und amerikanischen Journalisten aus Sofia ausgewiesen worden sind. Die Ausweisung erfolgte auf Anregung der Sowjets.

Ueber die Ausweisung der britischen und amerikanischen Offiziere aus Sofia wurde Staatssekretär Hull befragt. Hull verwehrt jedwede Auskunft. In Amerika ist man übrigens über die Ausweisung empört.

Die Forderung der Bulgaren auf einen Hafen im Ägäischen Meer zurückgewiesen. In Ankara ist man wegen der bulgarischen Forderung, hinter welcher die Sowjetunion steht, befragt.

## Marshall Betain reiste nach Deutschland

Berlin meldet, daß Marshall Betain aus Belfort nach Deutschland reiste, um das französische Volk und seine gerechten Interessen gegenüber der De-Gaullisten und der Angelsachsen zu wahren. Betain betraute De Brion, als Hauptdelegierten der französischen Regierung, die Präsidentschaft des Regierungskomitees zum Schutze der nationalen Interessen zu übernehmen.

Berlin, 2. Okt. Die Briten und Amerikaner forderten, daß die bulgarischen Truppen Griechisch-Thrazien räumen. Die bulgarische Regierung will davon nichts wissen und läßt die Truppen weiter in Thrazien und Mazedonien, Bulgarien erhebt Anspruch auf einen Hafen im Ägäischen Meer.

Ankara, 2. Okt. Die türkische Regie-

## Große Enttäuschung in London über die Niederlage bei Arnheim

Stockholm, 2. Okt. Laut Meldung des Berichterstatters einer Stockholmer Zeitung zeigt sich in der englischen Presse Niedergeschlagenheit und Enttäuschung über die Niederlage Montgomerys bei Arnheim. Die „Times“ betont dabei, daß die Lage auch nach der Liquidierung des Arnheimer Brückenkopfes noch nicht bereinigt ist.

Des weiteren weist der Berichterstatter darauf hin, daß man in der englischen Presse im Anschluß an die Niederlage bei Arnheim auch von der Möglichkeit eines neuen Winterfeldzuges spricht und man

die Hoffnung verloren hat, daß der Krieg baldigt in Ende haben werde. Man versucht es nicht mehr zu verheimlichen, daß der Plan der Alliierten in Holland Schiffbruch erlitten hat. Ja, man gibt ganz offen zu, daß die Deutschen geradezu phantastisch kämpfen.

Sichtlich eines neuen Winterfeldzuges ist man in London sehr pessimistisch eingestellt. Arnheim — stellt man fest — ist der größte Erfolg, den die Deutschen seit Beginn der Invasion aufzuweisen haben.

## Die bulgarische Nationalregierung an der Seite des Dreierpactes

Berlin, 2. Okt. Die bulgarische nationale Regierung wies den Verrat einer feigen Regierung zurück und erklärte an der Seite des Dreierpactes auszuharren bis zum Endsieg.

Es ist unser unerlöschlicher Entschluß, jagte ein Sprecher der bulgarischen nationalen Regierung, an der Seite Deutschlands zu kämpfen bis der Endsieg erkungen ist. Denn das ist der wahre Wille des bulgarischen Volkes, das den begangenen Verrat einer feigen Regierung zurückweist.

Bürgermeister Dr. Árpád Kamenický ersucht in der Rundmachung die Hausfrauen, mit dem Salz zu sparen!

Es ist zu erwarten, daß die Hausfrauen diese Bitte beherzigen werden.

### VOM TAGE

Die Landung in Dalmatien — ein Kommando-Raid

Berlin, 2. Okt. Zu den Meldungen von alliierter Seite, nach denen ein großes Landungsunternehmen an der dalmatinischen Küste von den Alliierten unternommen worden sei, wird in militärischen Kreisen Berlins erklärt, daß im dalmatinischen Küstengebiet keinerlei größere Landungsunternehmen stattgefunden haben. Lediglich einer der üblichen alliierten Kommando-Raids ist gegen einige der dalmatinischen Küste vorgelagerten Inseln unternommen worden. Diese Inseln waren von Deutschland nicht besetzt.

Jagreb, 2. Okt. (NB) Das kroatische Informationsbüro teilt nochmals mit, daß die von unkontrollierbarer Seite verbreitete Nachricht von einer Landung anglo-amerikanischer Truppen falsch sei.

#### Terrorangriffe gegen deutsche Städte

Berlin, 2. Okt. Die feindliche Enttäuschung über den gescheiterten Versuch, über Nordholland in Westdeutschland einzubringen, macht sich in vermehrten Terrorangriffen gegen deutsche Städte Luft. In Mitteldeutschland entstanden starke Schäden in den Wohnbezirken von Kassel, Magdeburg, Dessau und in mehreren Orten im Raum Halle-Leipzig. In der vergangenen Nacht griffen britische Flugzeuge Braunschweig an. Die anglo-amerikanische Luftwaffe verlor am 28. September durch 75 Flugzeuge, darunter 50 viermotorige Bomber.

#### Schulkinder retten 40.000 Kilogramm Getreide für die Versorgung

Die ungarischen Schulkinder machen einen edlen Wettlauf mit den älteren Leventejahrgängen, wenn es sich darum handelt, für die allgemeine Versorgung Lebensmittel zu retten, die sonst in Verlust gerieten. Eine hervorragende Aufgabe ergab sich für die Schulkinder im Kreis Bácsalmás, wo die Schüler der Volks-, Mittel- und höheren Schulen nach der Ernte auf den Feldern eine Nachlese gehalten haben. Es ergaben sich 30.000 Kilogramm Roggen, 3500 Kilogramm Weizen, 500 Kilogramm Gerste, 1000 Kilogramm Hafer und 200 Kilogramm Gemenge. Diese große Menge wäre verloren gegangen, wenn sich die Schulkinder der liegen gebliebenen Wehren nicht mit großem Fleiß gewidmet hätten.

#### Stadt. Lichtspieltheater

Montag und Dienstag, den 2-3. Oktober: Deutsche Wunschpreiße!

#### Hochzeit auf Bärenhof

Romantisches Filmpiel nach einer Novelle von Hermann Sudermann mit Heinrich George, Ilse Werner, Ernst von Klitzstein, Paul Wegener, Carola Zöfelte. Im Beiprogramm: Das Auge. Vorstellungen um 1/4, 1/6 und 1/8 Uhr.

## LOKALBERICHTE

Hon.-Leventekommandanten. Der Hon.-Leventekommandant, der Sopron Senior-Regiment Oberregimentsrat Ludwig Ziermann, ref. Pfarrer Koloman Maller und Seminarleiter Karl Rozsnyai für ihre erspriechliche Tätigkeit im Dienste des Jugendhortwesens zu Hon.-Leventekommandanten. Die diesbezüglichen Dokumente überreichte der Stationskommandant.

Vom Rathaus. Vizebürgermeister Dr. Stefan Jarkas, der mit 30. September in den wohlverdienten Ruhestand trat, hat Samstag nachmittags sein Amt übergeben. Bis auf weiteres versteht die Vizebürgermeister-Regenden Magistratsrat Dr. Béla Hejler.

Die Sommerzeitrechnung nahm heute früh ihr Ende; die Uhren wurden um eine Stunde zurückgerückt. Alle, die es tun konnten, blieben somit um eine Stunde länger im Bett liegen. Die größte Freude diesbezüglich hatten die Schulkinder. — Die Winterzeitrechnung, die heute in Kraft trat, gemahnt uns, daß nach dem Herbst der Winter naht. Was wird er uns bringen? Grimme Kälte? Oder wird er so milde verlaufen wie 1943-44?

Bereinsnachricht. Der St. Vinzenzverein hält heute Montag, 6 Uhr abends, eine Sitzung ab. — Die Marianische Männerkongregation tritt gleichfalls heute, halb 7 Uhr abends, zusammen.

Achtung! Die Verdunkelung ist ab heute abends um halb 7 Uhr vorzunehmen. Selbe währt bis 5 Uhr früh.

Die Zusammenschreibung aller Männer, die zwischen 1896-1926 geboren wurden und keinerlei Militär- oder Arbeitsdienst leisten, werden zusammengeschrieben. Die Zusammenschreibung hat bis 15. Oktober zu erfolgen.

Theaternachricht. Heute Montag findet im Stadttheater keine Vorstellung statt. Dienstag, Mittwoch und Donnerstag gelangt die Operette „Die blaue Mazur“ zur Aufführung.

Ihre Schuld ist es, wenn Sie Ihre Wangen nicht vollständig und radikal vernichtet haben. Hätten Sie sofort Sempronin-Wangentinktur aus der Drogerie Franz Müller Grabenrunde 52 angewandt, würden Sie von dieser Plage gänzlich befreit sein und sich Mühe, Geld und Arbeit gespart haben.

Die Abfolgegebühr des nach landwirtschaftlichen Realitäten zu entrichtenden Weizens wurde vom Finanzminister im Uebereinkommen mit dem Ackerbauminister für Oktober 1944 mit 40 Pengö pro Messtergehin festgesetzt.

In Csepreg fand ein pädagogisches Seminar statt, an welchem auch Schulinспекtor Erwin Geketen teilnahm. Den Vortrag hielt eine heilige Messe voran. Die Konfirmandenrat Paul Elö felebrierte. Die Eröffnungssprache hielt Schulinспекtor Geketen, der auf die hohe Mission der Volkserzieher hinwies. Die folgenden Fachvorträge lösten allseitiges Interesse aus.

Die neuen Semmel- und Wechselbrotarten für den Monat Oktober sind eingelangt und werden seitens des städtischen Ernährungsamtes heute und morgen an die Trafikanten verteilt. Die Semmel- und Wechselbrotarten für den Monat September bleiben weiterhin in Gültigkeit.

Die Brennholzversorgung Soprons könnte — trotz des ziemlich regen Flüchtlingszuflusses — befriedigend gelöst werden, wenn genügend Holzfäller und Fuhrleute, sowie Eisenbahn-Waggons zur Verfügung stehen würden, erklärte der Leiter des städtischen Forstamtes, vitéz Josef Tamás. Eintrweilen werden an die Anspruchsberechtigten nur geringe Brennholzquantitäten ausgefolgt. Wenn genügend Eisenbahn-Waggons zur Verfügung stehen würden, könnte auch das fürstlich Esterházyische Holzlager die Besteller zufriedenstellen. Die Lagerleitung bemüht sich, irgendwie Brennholz herbeizuschaffen, um die Kunden versorgen zu können.



Reichsmarschall Göring besucht im Lazarett General der Flieger Wodanis, der beim Attentat am 20. Juli schwer verletzt wurde. (PA-Citell-Lange-Orbis C. M.)

## Denke an mich!

Spende für unsere Soldaten an der Front!  
Spenden übernimmt der Matrosenverein

Diebstahl oder Lausbubenstreich? Vom Hause des bekannten Schriftstellers Johann C. Marits (Kessl-Büki-Ragn-Fäl-Gasse 19) hat ein Unbekannter die Firmentafel mutwillig oder in diebischer Absicht herabgerissen und davongetragen. Die Anzeige wurde erstattet.

Auf dem Viehmarkt waren am Freitag 122 Zuchtschweine und 101 Spanferkel aufgetrieben; verkauft wurden 121 Tiere. Für Zuchtschweine begehrt man 2,63 bis 4,30 Pengö pro Kilogramm (Lebendgewicht) und für Spanferkel 80 bis 86 Pengö pro Stück.

## WELTBERICHTE

### Epidemiegefahr in London

Genf, 2. Okt. „Ihr müßt kommen und London wieder aufbauen!“ rief Arbeitsminister Bevin auf einer Reise nach New York den dortigen Bauhandwerkern zu. „Die Gesundheit Londons ist in eurer Hand. Schwere Epidemien drohen ihm im Winter. Eure Hilfe ist Kriegseinsatz.“

### Wie aus Washington

mitgeteilt wird, findet im Dezember eine Zusammenkunft zwischen Roosevelt, Churchill und Stalin statt. Der Ort wird nicht mitgeteilt.

### Wie aus Berlin

berichtet wird, können durch eine neuartige Erfindung die U-Boote über 20 bis 30 Tage unter Wasser verweilen.

### Berlin meldet

großzügige Umgruppierungen der deutschen Streitkräfte am Balkan.

### Tito

hat — wie Berlin meldet — den Sowjets das Recht eingeräumt, daß sie in Südserbien aufmarschieren. Vom praktischen Standpunkt ist dies unwichtig, vom politischen Standpunkt aber von großer Bedeutung.

## ÉLITE-MOZZÓ

Vom 29. September bis 3. Oktober, Freitag-Dienstag: Das erste Salon-Lustspiel der neuen Saison!

## Boldoggá teszlek

(Ich mach Dich glücklich)

Nach dem berühmten Bühnenstück von Bakary Gábor mit Buttykay Emmi und Hajmásh Miklós in den Hauptrollen. Weiters wirken noch mit: Bakary Firi, Mihályi Ernő, Dénes György, Sugár Lajos, Taly Anna Mária, Kürthy György.

## Drei um Tonina

Originalroman der „Ordnungsbürger Zeitung“ von Marie Schöppel, Wien.

„Das soll heißen?“ fragte er kühn.  
„Daß Sie auch um Mitternacht kommen dürfen, wenn ihre Muse es so wünscht...!“  
Er lächelte zum erstenmal und dieses Lächeln stand stolz und strotzend in seinem interessanten Gesicht. Während ihn die Baroness langsam verließ, hatte sie keinen Blick von ihm gelassen...

XIII.

Aber auch ein anderes Herz wartete auf Hugos endliche Wiederkehr voll Sehnsucht und Anruhe. Immer einsamer fühlte sich Tonina und immer deutlicher glaubte sie zu empfinden, daß der junge Bruder ihrer angeheirateten Tante eigentlich das ganze Heimatgefühl in sich schloß, das dieser Aufenthalt hier ihr zuweilen vorgegaukelt

hatte.  
Als kleines Mädchen schon hatte sie in der Großstadtwohnung, in der sie mit ihren Eltern lebte, diesen Traum gezeugt nach einem großen Garten und einem regelrechten Schloße, und ihre früh erwachte Liebe zur Natur bestätigte sie immer wieder mit ausgiebigen Tränen, wenn sie Mama von einem Spaziergang im Grünen wieder heim mußte. Sie hatte es lange nicht verstehen können, daß die Böglein in den Zweigen wohnen durften und sie selbst erst eine lange Strecke und eine hohe Treppe absolvieren mußte, ehe es hieß: nun sind wir zu Hause!

Und das war es auch, was sie von Anfang an so glücklich hier sein ließ. Die freie Natur ringsum und die Großstadt ganz unwirklich fern und gar als ihr Hugo entgegengetreten war, der so viel Zuneigung und Verständnis für sie von allem Anfang an verraten hatte, da war es ihr fast, als sei ihr Traum aus Kindheitstagen der Erfüllung ganz nahe.

Die letzten Wochen aber hatten sie eines andern belehrt. Nie war Großmama und ihre Tochter kälter und förmlicher gegen sie als jetzt, nie froh sie mehr in dieser Umgebung. Wahrlich, wenn die Kinder nicht

gewesen wären, die mit dankbaren, unerschöpflichen Herzen an ihr hingen, wer weiß, ob sie diese Atmosphäre überhaupt länger ertragen hätte.

Sie und da hatte Hugo wohl mit verstellter Schrift an den alten Wilhelm geschrieben, der der einzige Mitwisser ihrer Herzensangelegenheit war, und ihr Mut zugesprochen, sie auch seiner Zuneigung und seines treuen Gedankens versichert, aber was waren diese Worte gegen alle Schikalen, denen man sie hier stündlich aussetzte. Heute schien Großmama besonders schlechter Laune zu sein; denn sie hatte sogar ihr weißes Kleid abgelegt, obwohl es strahlenden Sonnenschein gab. Ganz unvermittelt kam sie jetzt ins Unterrichtszimmer hereingerauscht und meinte herrlich: „Hast du etwa Maja beleidigt, Tonina, weil sie sich gar nicht mehr ansehen läßt?“

Erstaunt schüttelte das junge Mädchen den Kopf.

„Ich wüßte wirklich nicht, Großmama, habe ja fast noch nie mit ihr gesprochen!“

„Amso besser, Kind, dann wirst du es heute nachholen!“

Tonina machte große Augen.

„Also, höre,“ fuhr Frau von Tanzinger fort, „du darfst keineswegs glauben, daß

ich dich zur ungekrönten Königin von unserem Rosenack erheben will, aber du sollst persönlich hinübergehen, um Maja zu uns zu bitten! Wüßte doch wirklich sehen, warum sie plötzlich so verstimmt ist!“

„Aber wenn sie mich nicht empfängt...“ warf das junge Mädchen zögernd ein, sie war niemals noch auf dem Rosenhof gewesen.

„... Dann muß sie dir einen stichhaltigen Grund nennen, weshalb sie nicht mehr zu uns kommt! Also, eile dich! Ich bin gespannt, deine Nachrichten zu hören!“

Tonina warf hastig ein Tuch um ihre gorten Schultern und lief. Nun war es schon so weit, daß man just eine Spionin aus ihr machen wollte. Sie eilte durch den großen, schon ziemlich herbstlichen Garten. Ihr Blondhaar wehte im Wind und die Nachmittagssonne gleißte darin wie pures Gold. Wie ein Eschen aus dem Sommer-nachtsstraum stob das zierliche Mädchen durch das an manchen Stellen noch immer tiefdunkle und üppige Laubwerk des Gartens. Als sie plötzlich den Schritt verhielt. Vor ihr stand ein Mann und konnte den Blick fast nicht von ihr lassen, auch schien er durchaus nicht gewillt, Platz zu machen.

(Fortsetzung folgt)

# Zeitungsstimmen

## Der Errichtung der Nationalgarde

widmet „Eszetartás“ einen Leitartikel, in dem es u. a. heißt: „Es ist keinerlei Rede davon, daß irgendwelche Partisanenorganisation oder gar eine illegale und irreguläre Organisation aufgestellt werden soll. Das moralische, geistige und materielle Leben des Ungarns und alle dessen Werte müssen in diesem Kriege vor jeder Gefährdung geschützt werden. Hierzu ist die Aufbietung sämtlicher nationalen Kräfte nötig. In dieser Richtung erfolgte nun durch die Aufstellung der Nationalgarde ein weiterer Schritt. Es ist Pflicht eines jeden Ungarn, sich am Heimatschutz der Nation zu beteiligen. Dies weiß das Ungarn auch und erfüllt seine Pflicht gleichviel, ob es im Dienste einer militärischen Organisation oder im Lager der Heimatfront steht.“

„Das Ungarn ist ein Kind Europas und will es auch bleiben. Wenn es nun seinen heiligsten Kampf kämpft, so schützt es dadurch wieder nur die Zukunft Europas. Wenn diese Basten Europas, die das kleine Häufchen Ungarn bildet, stirzt, so wird im östlichen Teil Europas keine so opferwillige Nation mehr zu finden sein. Dies muß Europa zur Kenntnis nehmen, ansonsten das Schicksal diese Tatsache erbarmungslos zur Erkenntnis bringen wird.“

## Ungarisches Solesmes

Die Mitglieder des Benediktinerordens pflegen auf der ganzen Welt mit ausgeprägtem Sinn den Gregorian-Gesang. Auch der ungarische Benediktinerorden hält es nicht nur für seine Pflicht, sondern auch für eine Herzenssache, den amtlichen Choral der Kirche zu pflegen und zu kultivieren. Im tausendjährigen Kulturzentrum des ungarischen Benediktinerordens in Pannonhalma (Martinsberg), besteht der Mittelpunkt des Gregoriankultus. Träger des Kultus ist der aus 30 Mönchen bestehende Chor des Ordens, der in der Woche zweimal Nebungen hält. Nach Aueferung von Fachmännern hat der Chor solche Fortschritte gemacht, daß man unwillkürlich an die Herausbildung eines ungarischen Solesmes denkt, wobei allerdings auch gewisse Schattierungen der ungarischen Seele mitschwingen.

Vom Bürgermeister der kön. Freistadt Sopron.

Zahl 19.969/1944. K.

## Rundmachung

Auf Grund einer Verfügung des Finanzministeriums darf ab 1. Oktober 1944 Salz nur gegen Salz-Anweisungen, beziehungsweise Salzkarten verabsolgt werden.

Ich fordere daher alle Kaufleute, die sich mit Salzhandel befassen auf, ihren Salzvorrat — bei Strafe — binnen 24 Stunden im städtischen Versorgungsamt (St. Georgengasse 3, 3. Ausgang, zweiter Stock) anzumelden.

Das Publikum kann ab heute Salz nur auf den Salzkarten-Kupon Nr. 1 kaufen.

Die Kaufleute werden aufgefordert, Salz nur auf den Salzkarten-Kupon Nr. 1 auszufolgen.

Das Publikum wird ersucht, mit dem Salz im eigenen Interesse zu sparen!

Die Kaufleute sind verpflichtet, mit den Salzkarten-Kupons — in 100-er Gruppen aufgelegt — zu verrechnen. Auf Grund der Berechnungen werden weitere Salz-mengen ausgefolgt.

Sopron, 29. September 1944.

Dr. Arpád Kamenjshy mp.  
Bürgermeister.

**Verdunkelung von**  
**1/27 Uhr abends bis**  
**5 Uhr früh!**

## Zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen Bulgariens zu Ungarn

BN berichten: Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Ungarn wurde in einer amtlichen Verlautbarung des ungarischen Nachrichtenbüros MTI auf Grund von Informationen aus Sofia bekannt. Danach trat der Abbruch am 26. September um Mitternacht in Kraft.

Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Bulgarien und Ungarn hat in Budapest politischen Kreisen keine besondere Ueberraschung hervorgerufen und wird darauf hingewiesen, daß dieser diplomatische Schritt als letztes Glied einer Kette von Maßnahmen anzusehen ist, die Bulgarien seit seinem Ausscheiden aus dem Kriege vorgenommen hat. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der bulgarischerseits erfolgte Abbruch der diplomatischen Beziehungen auf russischen Druck erfolgte. Die Sympathie zwischen dem ungarischen und bulgarischen Volk ist in den letzten Jahren so oft spontan zum Ausdruck gekommen, daß nicht davon gesprochen wer-

den kann, es sei hier ein durch die zwischen den beiden Völkern bestehenden Gegensätze heraufbeschworener Schritt eingetreten.

Tatsächlich bestehen zwischen dem ungarischen und bulgarischen Volke keinerlei Gegensätze. Der Bruch zwischen Bulgarien und Ungarn, für dem ungarischerseits keinerlei Anlaß vorliegt, ist also ausschließlich durch den Fronten- und Regimewechsel in Bulgarien hervorgerufen worden, der eine reine Angelegenheit der russischen Machthaber ist. Dieser Schritt berührt nicht die Sympathie, die das Ungarn dem nünmehr so schwer geprägten bulgarischen Volke entgegenbringt.

Ähnlich, wie bei dem Abbruch der finnisch-ungarischen Beziehungen kann also festgestellt werden, daß die Beziehungen zwischen den beiden Völkern unverändert sind, und daß man nur mit Bedauern von der Entwicklung Kenntnis nehmen kann, die zu dieser Tatsache geführt hat.

## Textilwaren im Werte von 36 Millionen Pengö für den Handel freigegeben

Bekanntlich schrumpfte der Textilhandel in der letzten Zeit infolge Warenmangel stark zusammen. Der größte Teil des vorhandenen Materials wurde im Wege von Aktionen verchiedenen Erzeugergruppen zugeteilt und der Handel beschwerte sich, daß der Umsatz darniederliegt. Die Textilzentrale beschloß nunmehr, im Rahmen des Punktsystems Textilwaren im Werte von 36 Millionen Pengö für die Verwertung im Handel frei zu geben. Der ganze Verteilungsplan wurde seitens der Zentrale ausgearbeitet und die Interessenver-

tretungen der Kaufleute verständigt, daß sie im Rahmen der Aktion für die Monate Juni und Juli je 55 Textilkupone als Warenezuweisung erhalten werden.

Der gesamte ungarische Textilhandel blüht mit dem größten Interesse der Zuteilung entgegen, die nicht nur den Textilhandel beleben wird, sondern die christliche Kaufmannschaft in die Lage bringt, ihre Kunden mit den dringend erwarteten Artikeln — mit Planell und Winterstoffen und Winterkleideartikeln — zu versorgen. („Mj Bilag.“)

## Amerika unter dem Einfluß der jüdischen Reklame

(Fortsetzung und Schluß.)

Die Juden aber wurden durch ihre Reklame-Politik in Amerika zusehends mächtiger und stärker. Sie füllten sich ihre Goldsäcke, die sie nun dazu verwenden, das Leben des Amerikaners zu laufen und ihn als „Kämpfer“ zur Befreiung Europas“ in den Tod zu schicken. Es gab infolge der großen Arbeitslosigkeit in Amerika genügend junge Menschen, die sich gegen gute Bezahlung zur Luftwaffe meldeten und sich zum „Kriegsziel“ europäische Städte und Dörfer für ihre Bombenabwürfe ausuchten. Der Hauptzweck ihres Einzuges ist das Honorar, das sie zur Gänze erst dann erhalten, wenn sie die ihnen befohlene Aufgabe erfüllen und — mit heiler Haut davontamen.

Daß der Einfluß der jüdischen Reklame auf den Amerikaner einen so gewaltigen Eindruck macht, kann man erst dann richtig begreifen, wenn man ihn gründlich betrachtet und studiert. Der „wäsdichte Amerikaner“ bildet heute ein Gemisch von Weißen und den dort eingeborenen Negerrassen. Amerika erzeugte durch die Rassenverschmelzung Bastardeneremplare, die sich in erschreckender Anzahl vermehren. An den hell- und dunkelbraunen Gesichtern, der breiten und stumpfen Nase,

den aufgeworfenen Lippen und dem schwarzen Kraushaar sind sie zu erkennen. Auch die Kultur der Eingeborenen verpflanzte sich in diesen Mischlingen, daher das rohe Gemüt und das brutale Wesen, das sie zu Luftgängern machte.

Diese Mischlingsförderaktion in Amerika ist ebenfalls ein Werk der Juden. Sie bekämpfen alles, was Rasse ist. Deshalb machen sie auch für das Halbnegertum große Reklame. In den Varietes und sogar auf den Bühnen der amerikanischen „göttlichen Kunst“ engagiert der Jude Schauspielerinnen und Tänzerinnen, die

## Aufruf des Regierungskommissärs für Evakuierung an die Flüchtlinge

Budapest, 2. Okt. Die meisten von denen, die infolge der Kriegslage ihren Wohnort verlassen mußten, haben sich nach den bisherigen Feststellungen hauptsächlich in den Städten niedergelassen. Dieser massenhafte Zuzug hat in diesen Städten zu einer Ueberbevölkerung geführt, was infolge der Luftangriffe eine größere Gefahr in sich birgt. Infolge der Ueberbevölke-

**Nur 3.40 Pengö**

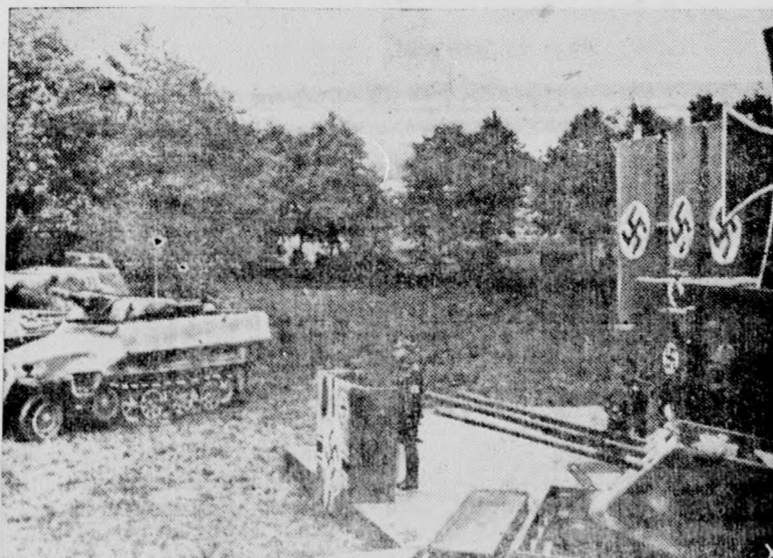
kostet das Monatsabonnement der „Debenburger Zeitung“, dieses ältesten deutschen Provinzblattes Transdanubiens! Treten auch Sie in die Reihe der Abonnenten!

einer Mischlingsrasse angehören. Diese Attraktionen sollen auf den noch ungeschulten Amerikaner einen reizenden Eindruck ausüben, damit er die Wahl einer Halbnegerin der Weißen vorziehe. Damit aber soll der Begriff „völkisch“ und „rassisch“ verwischt werden und dafür ein Gemisch von Bastarden und Mischlingen entstehen.

Da es den Juden jedoch noch nicht zur Gänze gelang, alle Amerikaner zu vermissen, so erscheint es als begreiflich, daß dieser Bevölkerungsteil dem Einfluß der jüdischen Reklame- und Weltpolitik nicht unterlag, sondern sich ihr reaktionär gegenüberstellte. Roosevelt weiß dies und es wird ihm ubel zu Mute, da er die Reaktion im eigenen Lande mehr fürchtet, als den Krieg im fernem Europa. Er hat es deshalb sehr eilig, daß dieser Krieg recht bald beendet werde, da durch längere Dauer desselben für ihn viel „kostbare Zeit“ verloren geht. Es hängt nämlich auch in der USA zu dämmern an und man fragt sich auch dort, weshalb man die Juden in Europa nicht wolle. Da erfährt man so viele Gründe und denkt darüber nach, ob es nicht auch für Amerika besser wäre, wenn es dort keine Juden gäbe?

Von solchen Gedanken durchdrungen, ist auch im amerikanischen Volke die antisemitische Einstellung im Anwachsen. Der Großteil des amerikanischen Volkes ist gegen den Krieg. Es betrachtet das Versprechen, das Roosevelt vor seiner Wahl gab und ausdrücklich betonte, er werde das amerikanische Volk aus dem Kriege halten, als einen offenen Betrug und Hinterziehung seiner Wählerschaft. Es ist sich dessen bewußt, daß dieser Krieg nicht im Interesse Amerikas, sondern deshalb geführt werde, damit das Judentum zur Weltherrschaft gelange.

Diese Erkenntnis im amerikanischen Volke wird für Roosevelt und seinem jüdischen Anhang noch zum Verhängnis werden, zumal statt der ständig gemachten Siegesreklame das große Fiasko eintreten wird. Dann wird auch in Amerika das Judenproblem gelöst werden und mit ihm auch die schwindelhafte jüdische Reklamepolitik verschwinden. B. P.



Stabschef der SA Schepmann verabschiedet auf einem Truppenübungsplatz eine Panzerbrigade. (SA: Wegener-Orbis.)

rung ist aber auch die Versorgung der Flüchtlinge mit Schwierigkeiten verbunden. Eben deshalb fordert der Regierungskommissär für Evakuierung die Flüchtlinge auf, die Städte möglichst zu meiden und sich mehr in den Gemeinden niederzulassen.

Auch weist der Regierungskommissär für Evakuierung darauf hin, daß es im Interesse des Schutzes des Landes von größter Wichtigkeit sei, wonach die Produktion nicht nur auf dem bisherigen Niveau verbleibe, sondern noch gesteigert werden muß. Hierzu sind möglichst viel Arbeitskräfte notwendig, wogegen gegenwärtig die meisten Produktionszweige einen Arbeitermangel aufweisen. Deshalb ist es notwendig, daß jeder Flüchtling an seinem Aufenthaltsort sofort in Arbeit trete. Wo er zu keiner Arbeit gelangen kann, wende er sich sofort an das Arbeitsvermittlungsamte. Wo ein solches an seinem Aufenthaltsort nicht vorhanden sein sollte, eruche er die Behörde um nähere Auskunft.

Der Regierungskommissär für Evakuierung fordert alle Flüchtlinge auf, irgend eine Arbeit zu übernehmen und für ihren eigenen Unterhalt Sorge zu tragen. Jedem bietet sich Gelegenheit, eine entsprechende Arbeitsmöglichkeit zu finden. Es bleibe daher niemand ohne Arbeit. Die Regie-

...rung wird es auch kontrollieren, wer ar-  
bietet und wer nicht arbeitet. Neue Flücht-  
linge, die aus eigenem Verschulden ohne  
Arbeit bleiben, können auf öffentliche Un-  
terstützung nicht rechnen.

**Zodesfälle**

Samstag verschied in Sopron Frau  
Gottlieb Graf, geb. Sofie Holzmann, im  
Alter von 70 Jahren. Das Begräbnis fin-  
det heute Montag, halb 5 Uhr nachmittags  
im evang. Friedhofe statt.  
Der allseits bekannte pens. städtische  
Kerkermeister Gottlieb Tremel ist ge-  
stern im Alter von 80 Jahren entschlafen.  
Mit ihm scheidet abermals eine alte Sop-  
roner Bürgertypen aus unserer Mitte.  
Durch seinen Tod wurde eine weiterzwei-  
gezweigte Verwandtschaft in Trauer versetzt.

**SPORT**

Die Meisterschaftsrunde im Fußball-  
sporte sicherte nunmehr für die Eisenbah-  
nermannschaft WSE einen Sieg und  
zwar gegenüber der Komaromer Mann-  
schaft SAC. Die Gastmannschaft bekun-  
dete gute Spielkraft und der erzielte Sieg  
ist umso wertvoller.

Die Mannschaft SAC reiste nach Ta-  
tabánna und erlitt dortselbst eine Nieder-  
lage. SAC mußte diesmal mit mehreren  
Reservepielern antreten und dieser Um-  
stand begründet wohl die Erfolglosigkeit.

**WSE—SAC 4:1 (1:1).**  
In **Tababánna: ES—SAC 4:1.**  
Weitere Spielresultate:  
WSE II.—Brennbergi SE 6:1 (3:0);  
Basarugári SA—Soproni Mliegnetemi  
AC 1:0; Kapuvári SE—Selmepari  
SE 3:2.

**Jugendmeisterschaft:**  
Soproni Levente SE—WSE 6:2(2:2).

**Zeitweise Fahrplanände-  
rung auf den Linien der  
Raab-Dedenburg-  
Ebenfurter Eisenbahn**

(Ab 2. Oktober.)

Die Direktion der Raaberbahn gibt be-  
kannt, daß mit 2. Oktober der Personen-  
zug Nr. 28, der um 19.25 Uhr von Gnyr  
abgelassen wurde und um 22.15 Uhr in  
Sopron einlangte, nicht mehr verkehren  
wird.

An Stelle dieses Zuges wird der Per-  
sonenzug Nr. 18 um 18.24 Uhr von Gnyr  
abgelassen. Ankunft in Sopron um 21.20  
Uhr.

Dieser Zug geht von Csona um 19.29  
Uhr, von Kapuvár um 20.04 Uhr und von  
Esterháza um 20.33 Uhr ab.

**Anfall beim Fußballspiel**

Der bekannte hiesige SAC-Fußballer  
Josef Scheidl-Soproni erlitt gestern  
nachmittags während eines Meisterschafts-  
spiels eine schwere Fußverletzung und  
müßte von der Rettungsgesellschaft ins  
Elisabeth-Spital gebracht werden. Nach  
Anlegung eines Verbandes wurde er der  
häuslichen Pflege überlassen.

**Deutscher Heeresbericht**

Berlin, 2. Okt. Wie das Führer-  
hauptquartier meldet, waren Samstag  
entlang der Westfront von Holland bis an  
die Lothringische Grenze außer gesteigerter  
Artillerietätigkeit nur lokale Kämpfe zu  
verzeichnen. Verbände der 1. kanadischen  
Armee konnten trotz zähen Widerstandes  
das nordwestlich von Turnhout liegende  
Gebiet erreichen. Demgegenüber blieben die  
am Julianna-Kanal geführten Angriffe  
steden. Der Feind hat im Raum westlich  
Chateau-Salins und nördlich Luneville  
Angriffe geführt, die in der Folge sich in  
heftige Schlachten ausweiteten.

**Sonderzug nach János-  
háza**

Jene Volksdeutschen, die zur III. Waf-  
sen-H-Aktion gemustert worden sind, fah-  
ren morgen **Dienstag, halb 4 Uhr nach-**  
**mittags**, mittels Raaberbahn nach **János-**  
**háza**. Es wird ihnen ein **Sonderzug** zur  
Verfügung gestellt.

**Die finnischen Wälder**  
werden abgeholzt und das Bauholz  
nach Rußland gebracht.

**Die Wilhelmstraße zur Rede Churchills**

Berlin, 2. Okt. Der Presseschef des  
reichsdeutschen Außenministeriums, Dr.  
Paul Schmidt, erklärte, daß die letzte  
Unterhausrede Churchills nicht uninter-  
essant war. Die Rede ist sachlich sehr  
schwer zu beurteilen, da sich Churchill zu  
sehr von Haß und Rachedurst hinarbeiten  
ließ, was bei einem Politiker ein großer  
Fehler ist.

Der Presseschef faßte seine Bemerkungen  
in fünf Punkte zusammen, und gab im  
fünften Punkt Churchill recht. Am Schluß  
seiner Rede entschuldigte sich nämlich Chur-  
chill vor dem Unterhaus, daß er außenpo-  
litische Fragen so vorsichtig behandle. Er  
ermahnte auch die Abgeordneten, jedes un-  
vorsichtige Wort zu meiden, weil sie damit  
die Lage noch hoffnungsloser gestalten  
könnten.

Hier ist die politische Schlüsselserie der  
Churchill-Regierung, sagte der Presseschef  
Dr. Schmidt, der übrigens die von Chur-  
chill und Eden betonte Einheit zwischen den  
Allies und der Sowjetunion als Tat-  
sache anerkannte.

Der zweite interessante Punkt in der  
Churchill-Rede war, daß der Premiermini-  
ster ziemlich offen Stellung nahm gegen  
jene Propaganda, die eine baldige Beendi-  
gung des Krieges prophezeit. Der Presses-  
chef machte im Anschluß daran aufmerksam,  
daß die Wilhelmstraße ganz genau die An-

ordnungen kenne, die der englische Propa-  
gandaminister Branden Braden den  
ausländischen englischen Vertretungen ge-  
geben hat, wonach die englische Regierung  
noch vor kurzem betonte, daß der Krieg  
noch in diesem Jahr beendet werden müsse.

Ferner betonte der Presseschef, daß die-  
ser Krieg wegen der Autokratie zwischen  
Danzig und Ostpreußen ausgebrochen sei,  
nachdem England den Polen die Integrität  
des Landes garantierte und damit Polen  
in den Krieg hefte. Heute jedoch, wo  
der Krieg den Höhepunkt erreicht hat, gibt  
Churchill die Erklärung ab, daß es ganz  
natürlich sei, wonach England die terri-  
torialen Ansprüche der Sowjetunion an Po-  
len reiflos anerkennt.

Hinsichtlich der Bemerkungen Churchills  
über die südosteuropäische politische Lage  
weist der Presseschef Dr. Schmidt auf die  
unerhörte Verachtung hin, mit der Chur-  
chill über die Völker und Staaten dieses  
Raumes sprach.

Zu jener Äußerung Churchills, wonach  
ein jüdisches Korps errichtet werden soll,  
das in Deutschland einziehen wird, er-  
wähnte der Presseschef Dr. Schmidt, daß so  
dieses Korps, entgegen jeder Möglichkeit,  
doch in Deutschland einziehen sollte, es sehr  
schnell wieder fluchtartig deutsches Gebiet  
verlassen würde.

**Kartoffeln, die weder keimen noch schrumpfen**

Wien, 2. Okt. Die Bestrebungen  
zur Verminderung von Nährstoffverlusten  
während der Lagerung der Kartoffeln ste-  
hen den Bemühungen zur Steigerung der  
Erträge kaum an Bedeutung nach. Bei  
Mietenlagerung von November bis Mai  
wurde an mehreren Kartoffelsorten ein  
Säbstverlust von 24 Prozent und ein  
Durchschnittsverlust von 15 Prozent der  
eingelagerten Stärkemenge festgestellt.  
Verluste bei der Kellertlagerung bis Mitte  
April ergaben einen Gesamtverlust von  
20 bis 35 Prozent der eingelagerten  
Menge. Die Nährstoffverluste während  
der Lagerung sind in der Hauptsache durch  
Fäulnis, Atmung und Keimung verur-  
sacht. Vor allem nimmt der Verbrauch  
an Nährstoffen im Frühjahr nach dem  
Eintritt höherer Temperaturen außerord-  
entlich zu, da zu der Atmung die uner-  
wünschte Keimung der Knollen tritt.

Lagerung können damit weitgehend ver-  
mieden werden. Die einfachste Anwen-  
dung dürfte sich mit Wuchsstoffen in  
Dampfform vornehmen lassen. Das ent-  
wickelte Mittel hat sich ausgezeichnet be-  
währt. Die Behandlung der Knollen  
kann jederzeit während der Lagerung  
vorgenommen werden.

Der auffällige Effekt wird aber erst  
dann erzielt, wenn die Knollen ihre Kei-  
mung beginnen. Eine Behandlung im  
Herbst wird wegen der benötigten höheren  
Mengen des Mittels in den meisten Fäl-  
len der wirksameren Frühjahrsbehand-  
lung weichen müssen. Die Hauptanwen-  
dung wird der Wuchsstoff damit in der  
Zeit von der Deckung der Mieten bis zum  
Beginn der neuen Ernte erhalten, sowohl  
in der Landwirtschaft als auch in den  
privaten Haushaltungen. Neben der  
Keimung wird dadurch auch in erheblichem  
Umfang das Schrumpfen der Knollen ver-  
hindert und die Möglichkeit gegeben, die  
Kartoffeln auch unter schlechteren Laga-  
rungsbedingungen, wie sie vielfach in den  
städtischen Haushaltungen vorliegen, ohne  
allzu große Verluste bis zur neuen Ernte  
aufzubewahren. Zu diesem Zweck können  
Kisten oder Papierkisten imprägniert wer-  
den. In der Landwirtschaft kann das  
Mittel auch noch für die Behandlung von  
Saatgut Bedeutung erhalten.

Dank der Arbeit der wissenschaftlichen  
Forschung wird es in Zukunft möglich  
sein, diese Nährstoffverluste wesentlich ein-  
zudämmen. Im „Forschungsdienst“ wird  
darüber ein Bericht aus dem Kaiser-Wil-  
helm-Institut für Züchtungsforschung in  
Müncheberg veröffentlicht. Mit Hilfe be-  
stimmter Wuchsstoffe kann die Keimung  
der Kartoffelknollen gehemmt oder auch  
ganz unterbunden werden. Die Nährstoff-  
verluste durch das Keimen während der

**Bitte!**  
Unserer heutigen Gesamtauflage  
liegt ein Einzahlungsschein bei und  
ersuchen wir unsere geschätzten, im  
Rückstände befindlichen Abonnenten,  
um gütige Ueberweisung des fälligen  
Abonnementbetrages. Zur geneigten  
Orientierung diene, daß das Abonne-  
ment per Monat 3 40 Pengö beträgt.  
Hochachtungsvoll  
Verwaltung der  
„Dedenburger Zeitung“

**In Mostau**  
finden zwischen Stalin, Molotow und  
einer polnischen Kommission Beratun-  
gen statt.

**Die Schweiz**  
hat zur Sichtbarmachung der Grenzen  
gegen Fliegergefahr Zersetzballons auf-  
gelassen.

**Wie aus Rom berichtet wird,**  
rechnet Badoglio damit, daß er Bot-  
schafter in Washington werde.

**Kleiner Anzeiger**  
Kurzer Flügel im guten Zustand ist  
zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung  
dieses Blattes.

Zu allem, tränklichen Herrn wird weibliche  
**Aussichtsperson**  
gesucht, die auch in dem Haushalt mithilft.  
Adresse in der Verwaltung dieses Blattes.



**Wer hat ausg'stedt?**

Ab Dienstag

**Guter Rotwein**  
Witwe Karl Feichtinger, Kleinegasse 5.

Rom Bürgermeister der kön. Freistadt  
Sopron.

Za hl 20.450/1944 II.

**Rundmachung.**

Auf Grund der Verfügung des Ader-  
bauministers Nr. 258.000—1944, § 4, gebe  
ich bekannt, daß das authentifizierte Be-  
messungsregister der Hundsteuer 1944

ab 10. Oktober 1944

täglich von 9 bis 12 Uhr im städtischen  
Steueramt (Rathaus, Parterre, Tür 4) zur  
öffentlichen Einsichtnahme aufliegt.

In das authentifizierte Bemessungs-  
register können die Interessierten binnen  
15 Tagen der Auflegung Einsicht nehmen.

Die Hundebesitzer können eventuelle Re-  
kurse binnen 15 Tagen nach Auflegung des  
Registers an die Steuerkommission des Ver-  
waltungsausschusses richten.  
Sopron, 30. September 1944.

Im Namen des Bürgermeisters:

Dr. Béla Fejstler m. p.,  
Magistratsrat.

**Spengler- und  
Installateur-Gehilfen**

werden per sofort aufgenommen bei  
Königer, Sopron, Grabenrunde 12.

**Neuer Tanzkurs**

beginnt am 3. Oktober l. J. im Tanzinsti-  
tut Käb, Neugasse 28, im Prunksaal des  
Rath. Lesevereins.

Für die Herausgabe verantwortlich:  
Leopold Bayer,  
Verantwortlicher Schriftleiter:  
Ignaz Anton Schiller,  
Druck der Röttig-Romwalter Druckerei  
A.-G. Sopron, Deák-Platz 58.

Statt jeder besonderen Anzeige!  
Gottlieb Graf sen. als Gatte gibt sowohl im eigenen, wie im Namen  
der Kinder allen Verwandten und Bekannten tiefergeschütteter Nachricht vom  
Ableben der innigstgeliebten, unvergesslichen Gattin, resp. Mutter, Schwester,  
Groß- und Schwiegermutter und Verwandte, der  
**Frau Gottlieb Graf geb. Sophie Holzmann**  
welche Samstag, den 30. September l. J., um 1/4 Uhr nachmittags, nach  
langem schweren Leiden im 70. Lebensjahre und nach 45jähriger glück-  
licher Ehe selig in dem Herrn entschlafen ist.  
Die irdische Hülle der teuren Verbliebenen wird Montag, den 2. Okto-  
ber, um halb 5 Uhr nachmittags, in der Parterrenthalle eingeseget und  
sodann im evangelischen Friedhof im eigenen Grabe zur Ruhe bestattet.  
Sopron, den 2. Oktober 1944.  
Ruhe in Frieden!

Dankjagung.  
Für die vielen Beweise der herzlichen Teilnahme, welche uns aus  
Anlaß des Ablebens unserer innigstgeliebten, unvergesslichen Gattin, resp.  
Mutter und Verwandten, der  
**Frau Gottlieb Bierbaum**  
geb. Maria Grall  
zusammen, sprechen wir allen teilnehmenden Freunden und Bekannten für  
die Beileidskundgebungen, sowie für die Beteiligung am Leidenbegängnis  
und für die Kranz- und Blumenspenden unseren tiefempfundenen Dank aus.  
Sopron, den 2. Oktober 1944.  
Die trauernden Hinterbliebenen.